

## **PSYCHOTHERAPIE: AUSBILDUNGSGEHÄLT**

Das Studienprogramm des theoretischen Teils umfasst 470 Stunden und gliedert sich in folgende, nach dem Psychotherapiegesetz geforderte Bereiche:

1. Theorie der gesunden und der psychopathologischen Persönlichkeitsentwicklung 100 Stunden
2. Methodik und Technik (inkl. Fortbildung 60 Std.) 130 Stunden
3. Persönlichkeits- und Interaktionstheorien (Schwerpunktbildung = zusätzlich 50 Stunden) 100 Stunden (existentielle Motivation) 50 Stunden
4. Psychotherapeutische Literatur (4 Stunden pro 6-Tage-Einheit) 40 Stunden
5. Literaturstudien für Abschlussarbeit 50 Stunden

In allen Seminaren ist die Wissensvermittlung Ausgangspunkt zu persönlicher Stellungnahme, selbständiger Reflexion, Gruppenarbeiten und Diskussionen. Der Austausch ist somit ein tragendes Element der Ausbildung und die Ausbildung selbst eine dialogische Begegnung am Thema. Im Rahmen der Verfügbarkeit werden auch andere Referenten und Diskussionspartner an den Ausbildungsveranstaltungen teilnehmen. Die folgende thematische Auflistung dient als Überblick und wird in jeder Gruppe individuell variiert.

Aufnahmewochenende: Gruppenselbsterfahrung

1. Einführung und Grundlagen der Existenzanalyse
2. Die existenzanalytische Motivationstheorie
3. Die 1. Grundmotivation: Der Welthorizont und das personale Vertrauen
4. Die 2. Grundmotivation: Das Leben und die personale Beziehung
5. Die 3. Grundmotivation : Die Gemeinschaft und das personale Selbst
6. Die 4. Grundmotivation: Die Zeitlichkeit und der existenzielle Sinn
7. Therapeutische Beziehung und therapeutischer Dialog
8. Angst, Phobie, Panik, Zwang; ängstliche Persönlichkeitsstörung
9. Depression, MDK; depressive Persönlichkeitsstörung
10. Hysterie, Somatoforme Störungen, histrionische Persönlichkeitsstörung
11. Weitere Persönlichkeitsstörungen, v.a. Narzißmus und Borderline
12. Schizophrene Psychosen und Paranoide Formenkreis
13. Allgemeine Beziehungslehre
14. Andere Störbilder
15. Weitere Methoden und Techniken
16. Allgemeine Themen zur klinischen Ausbildung

## **Methoden**

Die Inhalte werden zum größten Teil selbsterfahrerisch (induktiv) erarbeitet und dann durch Referate und Diskussionen ergänzt und mittels Falldarstellungen illustriert. Der selbsterfahrerische Austausch von persönlichen Erfahrungen, Umgangsweisen und Ansichten zu den theoretischen Inhalten gibt diesen eine besondere Plastizität und fördert den eigenen, emotionalen Zugang.

Großgruppengespräche, Kleingruppengespräche, Einzelgespräche mit den Ausbildnern und Supervision der praktischen Tätigkeit sowie ständige Lektüre der Fachliteratur und ihre Diskussion sind die Mittel, mit denen der Austausch in der Ausbildung stattfindet. Die Übung für psychotherapeutischen Umgang findet durch den Gruppenprozess und die genannten Formen des Austausches statt, sowie durch Rollenspiele, Therapieevignetten und Falldarstellungen.

Die gesamte Zeit der Ausbildung soll kontinuierlich von Einzelgesprächen begleitet sein. Sie dienen der Erarbeitung existentiell-biographischer Grundfragen, sowie der Aufarbeitung der persönlichen Umsetzung der Seminarinhalte und Gruppenprozesse und der sich daraus ergebenden Fragen und Probleme (existentielle Selbsterfahrung), sowie der Besprechung von Themen, für die sich die Gruppensituation nicht gut eignet.

### **Ausbildungsziel**

Die Grundausbildung hat den thematischen Schwerpunkt in der Vermittlung der existenzanalytischen Anthropologie und im Umgang mit existentiellen Grenzsituationen und Krisen (Sinnlehre; Existenzlehre). Es geht um die Fragen nach dem Wesen des Menschseins und des Personseins; um die existentielle Motivation; um die Auswirkungen und Symptome existentiellen Scheiterns. Die inhaltliche Vermittlung geht parallel mit der selbsterfahrerischen Persönlichkeitsbildung und Existenzerhellung.

### **Persönlichkeitsbildung**

Neben der Persönlichkeitsentwicklung hat die eigene Existenzerhellung das Ziel, die biographische Existenz in ihrem Gewordensein und mit ihren Möglichkeiten zu verstehen. Die beruflich-praktische Relevanz des Grundkurses liegt im Bereich der Prophylaxe, der Lebenshilfe, der Krisenintervention, der stützenden Psychotherapie und der Motivationsprobleme.

Der zweite Abschnitt der Ausbildung, der klinische Teil, hat das inhaltliche Ziel, Diagnostik, Psychogenese, Psychopathologie und Phänomenologie klinischer Störungen, Nosologie und Therapie der einzelnen Bilder zu vermitteln. In der Selbsterfahrung geht es in diesem Abschnitt zusätzlich darum, anhand der klinischen Bilder, ihrer Phänomenologie und Psychodynamik die relevanten Eigenanteile aufzuspüren, zu erkennen und zu bearbeiten. Selbsterfahrung und Reflexion der Verzerrungen, wie sie in den klinischen Bildern zum Ausdruck kommen, soll zu einem vertieften Verstehen anthropologischer und existentieller Grundgegebenheiten aus existenzanalytischer Sicht führen. Darauf aufbauend wird die spezifische, auf die existentiellen Inhalte der Diagnose abgestimmte therapeutische Vorgangsweise besprochen und geübt.

Im Supervisionsteil geht es um die Fundierung der selbständigen Arbeit und der persönlichen Adaption der Existenzanalyse. Durch die Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen der GLE soll die Vertrautheit mit neuen Entwicklungen geschaffen, sowie die aktive Teilnahme an diesen angeregt werden.